

„Die Arbeit der Körperschaften trägt unsere Handschrift“

ZZB-Landesversammlung – Kammer und KZVB ziehen an einem Strang

Der Berufsverband Zukunft Zahnärzte Bayern (ZZB) steht hinter dem standespolitischen Kurs, den die Kassenzahnärztliche Vereinigung Bayerns (KZVB) und die Bayerische Landes Zahnärztekammer (BLZK) derzeit fahren. „Die Arbeit der Körperschaften trägt unsere Handschrift. Das soll auch in Zukunft so bleiben.“ Dieses Fazit zog der ZZB-Landesvorsitzende Dr. Janusz Rat auf der Landesversammlung, die Ende Juli in Nürnberg stattfand.

Die ZZB-Mitglieder zeigten sich sehr zufrieden mit der Arbeit, die in der KZVB und der BLZK geleistet wurde. Besondere Anerkennung fanden die Fortschritte bei der Honorierung der Behandlung von Pflegebedürftigen und Menschen mit Behinderungen. Hier hat sich die Zusammenarbeit von Kammer und KZVB bewährt. So hat die BLZK mit ihrem seit Jahren praktizierten Patenzahnarztmodell das Bewusstsein für die Bedeutung der Alterszahnmedizin geschärft. Die KZVB hat sich auf Bundesebene erfolgreich für die Gesetzesänderungen eingesetzt.

Heilberufe sind nicht korrupt

Seit zehn Jahren stellt ZZB die Führung der KZVB, seit drei Jahren auch den Präsidenten der BLZK. Bei der Landesversammlung standen sowohl Dr. Janusz

Rat als auch Prof. Dr. Christoph Benz Rede und Antwort. Benz, der nicht nur Präsident der BLZK, sondern auch Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer ist, warnte davor, dass die Politik den Ruf des Berufsstandes empfindlich schädigt, wenn sie den Eindruck erweckt, dass die akademischen Heilberufe in besonderem Maße korrupt seien. Berufsrechtlich seien einzelne bekannt gewordene Vorfälle schon immer geahndet worden. Einstimmig forderte die Landesversammlung die BLZK auf, gegen das wettbewerbswidrige Verhalten von Privatversicherungen vorzugehen, wenn sie das Vertrauensverhältnis Arzt-Patient untergraben. Es sei vorgekommen, dass Privatversicherungen zum Behandlerwechsel auffordern, um die Behandlungskosten zu senken.

Kritik an der AOK Bayern

Der Vorsitzende des Vorstands der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns, Dr. Janusz Rat, der gleichzeitig Vorsitzender des Verbands Zukunft Zahnärzte Bayern ist, berichtete von Auseinandersetzungen mit der AOK Bayern. Die Landesversammlung fasste gleich mehrere einstimmige Beschlüsse zu diesem Thema. Sie verurteilte das Verhalten der AOK Bayern nach der Schiedsamtentscheidung, mit der sie die Vertragspartnerschaft



Fotos: Dr. Peter Schaufele

Die ZZB-Landesversammlung tagte Ende Juli in Nürnberg.

mit der KZVB nachhaltig schädigt. Mit der Weigerung, die von ihren Versicherten abgerufenen Leistungen vollumfänglich zu bezahlen, würde die AOK Bayern ihrem sozialen Auftrag nicht gerecht. Gleichzeitig verurteilte die Landesversammlung das Verhalten der AOK Bayern, die bayerischen Zahnärzte mit Tausenden nicht gerechtfertigten Berichtigungsanträgen zu überziehen.

Ebenso wurde verurteilt, dass die AOK Bayern Leistungsanträge für Zahnersatz ihrer Versicherten lediglich aufgrund von Stellungnahmen ihrer Beratungszahnärzte ablehnt – entgegen eindeutiger Rechtslage und unter Verstoß gegen Datenschutzbestimmungen. Dabei würde die AOK Bayern das vertraglich vereinbarte Gutachterwesen durch die Beauftragung des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK) umgehen. Für den Bereich Zahnmedizin ist ein Gutachterwesen mit einvernehmlich bestellten Gutachtern vereinbart, in dem auch ein Widerspruchsverfahren geregelt ist. Die Landesversammlung forderte die AOK Bayern auf, den Konfrontationskurs zu beenden und zu einer Vertragspartnerschaft mit der KZVB zurückzukehren.

Unterstützung für das KZVB-Bauvorhaben

Ein weiteres zentrales Thema war das Bauvorhaben der KZVB. Auch hierzu positionierte sich die Landesversammlung mit einstimmig gefassten Beschlüssen. Die Landesversammlung steht uneingeschränkt hinter dem Beschluss der Vertreterversammlung der KZVB zum Bau von Mietwohnungen auf dem KZVB-eigenen Grundstück hinter dem Zahnärzthehaus in München Sendling. Das Vermögen der bayerischen Vertragszahnärzte muss vor dem schleichenden Wertverlust infolge der derzeitigen Nullzinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) bewahrt werden. Die Investition in eine Immobilie sichert auf Dauer die moderaten Verwaltungskostenbeiträge bei gleichbleibendem Service durch die KZVB. Die bisherige ausführlich dargelegte und transparente professionelle Planung und Kalkulation ist seriös und bildet die Grundlage für die notwendige Rendite. Gleichzeitig forderte die Landesversammlung die Verantwortlichen des FVDZ Bayern auf, die einseitigen und polemischen Darstellungen im Zusammenhang mit der Planung und Kalkulation des Bauvorhabens der KZVB einzustellen. Die grundsätzliche Zustimmung zum Bauvorhaben der KZVB durch die Fraktion des FVDZ wird dadurch konterkariert.



„Die Arbeit der Körperschaften trägt unsere Handschrift“, betonte der ZKB-Landesvorsitzende Dr. Janusz Rat.

Generation „Y“

Die junge Zahnärztergeneration schilderte während der Landesversammlung ihre Erwartungen an die Berufsausübung. Man scheue oft die hohen Investitionen und lege mehr Wert auf die Work-Life-Balance. Die ZKB-Ehrenamtsträger berichteten über die schon seit längerem stattfindenden Konferenzen zum Thema und sicherten zu, Konzepte für die zukünftige Berufsausübung zu entwickeln, die sowohl eine flächendeckende, wohnortnahe Versorgung als auch die Belange der jungen Zahnärztinnen und Zahnärzte berücksichtigen. Man sei durch die Entwicklungen im ärztlichen Bereich vorgewarnt und sehe die bereits heute vereinzelt vorkommenden Probleme bei der Neubesetzung von zahnärztlichen Praxissitzen. Man würde alle Anstrengungen unternehmen, dass dem Landarztmangel kein Landzahnarztmangel folge.

Ruhe in den Praxen

In allen Diskussionsbeiträgen wurde deutlich, dass der Berufsstand hinter dem standespolitischen Kurs von ZKB steht. Die konstruktive und sachorientierte Arbeit der vergangenen Jahre habe dazu geführt, dass die Zahnärzteschaft in Bayern heute wieder hohes Ansehen genieße. Die Körperschaften würden als verlässliche Partner wahrgenommen. Von dieser Arbeit profitiere jeder einzelne Zahnarzt. Es sei eine „beständige Ruhe“ in den Praxen eingeleitet, die sich sowohl zum Vorteil der Patienten als auch der Zahnärzteschaft auswirke.

Dr. Cornelius Haffner
München